

Franz Osswald

LEERSCHLAG

Eine Kriminalerzählung aus Basel

verlag regionalkultur

Sonntag, 1. Dezember

«Sie ist weg.» Adi Mettauer schrie es in den Hörer.

«Wer?» Thor Mettauer fragte zurück, auch wenn er die Antwort ahnte, ja wusste.

«Lea.»

«Wer sagt das?»

«Die Pfeuti.»

Thor Mettauer seufzte. Ausgerechnet die Pfeuti, die nichts anderes zu tun hatte, als alles, was im Haus vorging, durch den Türspion zu beobachten. «Und wie kommt sie darauf, die Pfeuti?»

«Leas Briefkasten quoll über. Da machte sie sich Sorgen und ging mal rüber. Sie hat ja einen Schlüssel.» Schweigen.

«Und?» zischte Thor ungeduldig.

«Lea war nicht in der Wohnung. Aber die Pfeuti hat etwas gefunden...»

«Mach's nicht spannend», fuhr ihm Thor dazwischen.

«Eine Ansichtskarte mit dem Sternbild Zwillinge, auf der geschrieben steht ‚Keine Ermittlungen! Kastor und Pollux.‘» Stille. «Was sollen wir tun, Thor?»

Das war typisch für seinen Bruder. «Wir». Zu eigenem Handeln war Adi zeit seines Lebens nicht in der Lage. «Ich komme vorbei», antwortete Thor lakonisch und legte auf.

«Ich warte», antwortete Adi in die Leere. Eine Leere, die ihn seit Pfeutis Mitteilung ergriffen hatte, schlagartig.

Schwerfällig ließ er sich auf den Stuhl in der Küche fallen. Runde 130 Kilo. Der Stuhl ließ es sich knarrend gefallen. Eine Kugel war er, der Adi Mettaufer. 172 cm klein, BMI 44 – ebenfalls gerundet. Daran, dass sie ihn hinter vorgehaltener Hand «Adipositas» nannten, hatte er sich wohl oder übel gewöhnt. Doch das war jetzt nicht sein Problem. Das war Lea – schon immer gewesen. Er spürte wieder den unangenehmen Druck in der Brust und das leichte Ausstrahlen in den linken Arm. Er wusste nur zu gut, was das bedeutete – auch Leas Verschwinden. Aber er schwieg. So, wie er es immer getan hatte, wenn er mit dem Leben nicht fertig wurde.

Er schaute auf seine Uhr, die sich im Polster seines Armgelenks verborgen hielt. Halb acht. Wo Thor nur blieb? Kaum fertiggedacht, läutete es. Mit Wucht erhob er sich mühsam vom Stuhl, watschelte zur Tür, zog die Hose, die ihm übers Gesäß gerutscht war, hoch und drückte den Öffner. Wer kommt, wusste er ja. Er öffnete die Türe einen Spalt weit und äugte in den Flur hinaus. Thors schwere Schritte hallten herauf. Sein Bruder war ein Kasten von einem Mann, für sein Alter immer noch recht athletisch. Eine feste Burg.

«Du solltest wieder einmal lüften, hier stinkt es», stellte Thor zur Begrüßung fest. Er schloss die Wohnungstür hinter sich. Derweilen war Adi schon auf dem Weg ins Wohnzimmer, wo er sich ins speckige Sofa fallen ließ.

«Du solltest endlich abnehmen, Adi. Du frisst alles in dich hinein. Und das wird mit dem, was nun auf uns zukommt, nicht besser werden.» Thor machte es sich auf einem Sessel bequem und fuhr mit der Hand über den kahlen Kopf, der einer Strumpfkugel gleich, so glatt und straff war die Haut.

«Zeig her.»

Adi kramte eine Ansichtskarte aus der Brusttasche seines Hemdes, faltete sie mit seinen Wurstfingern auf und warf sie über seinen Bauch hinweg aufs Clubtischchen, wo sie mit der Bildseite nach unten liegen blieb.

«Keine Ermittlungen! Kastor und Pollux.» Thor las die fünf Worte mehrere Male. Dann nahm er die Karte in die Hand und drehte sie um. Auf himmelblauem Grund strahlten ihm Sterne entgegen, offenbar die Zwillinge. Zwei Sterne trugen Namen: Kastor und Pollux. Sie sagten ihm nichts. «Kannst du dir einen Reim darauf machen?», fragte Thor, auch wenn ihm klar war, dass wenn er sich keinen machen konnte, auch Adi dazu nicht im Stande war.

«Schalten wir die Polizei ein?» Adis Stimme klang unsicher und kaum gesagt, fürchtete er sich schon vor Thors Antwort.

«Spinnst du eigentlich! Glaubst du, dass Lea entführt wurde? Ich nicht!»

«Ich eigentlich auch nicht. Sie spielt mit uns.»

Thor starrte seinen Bruder erstaunt an. Das war seit langem das erste Mal, dass er aus dessen Mund eine vernünftige Antwort hörte. Eine überlegte? Vielleicht auch nur ein Glückstreffer, aber immerhin. «Ja, das glaube ich auch. Und darum stellt sich die Frage, ob wir mitspielen. Und wenn ja, auf welche Weise.»

«Ich habe einen Kollegen, den Arthur, einen pensionierten Polizeibeamten...» weiter kam er nicht.

«Spinnst du eigentlich, bist du schon am Durchdrehen?»

«Lass mich doch für einmal ausreden, Thor.» Adi nahm seinen ganzen Mut zusammen. «Der Arthur hat, als wir uns letztmals sahen, von einem Journalisten gesprochen, der hin und wieder Nachforschungen anstelle. Den könnten wir doch einspannen. Oder was meinst du?»